

Was bedeutet Ihnen Ostern

Autor(en): **Anderegg, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was bedeutet Ihnen Ostern?

Unfrisierte Ergebnisse einer Strassenumfrage

- Arbeiter:* Vier Tage an der Adria.
Arbeitsloser: Wenigstens vier Tage lang nicht stempeln müssen.
Ausgeflippter: Chumm nöd druus.
Chirurg: Einen Haufen Mehrarbeit!
Erotiker: Ab nach Bangkok!
Exotiker: Ab nach Bangkok!
Extremist: Abschaffen!
Ferienverbesserer: Mindestens zwanzig Prozent Mehrumsatz.
Fremdarbeiter: No, no, nix Swarzenback.
Germanist: Glanzlicht und Höhepunkt. Denken Sie an «Faust», den unvergänglichen Osterspaziergang!
Hausfrau: Nein, nein, ich unterschreibe nicht!
Kabarettist: Es muss *Oktern* heissen, nicht Ostern!
Kurdirektor: Das Osterfest liegt mir sehr am Herzen – vorausgesetzt, die Schneeverhältnisse bleiben gut.
Landesverteidiger, geistiger: Wieder so ein plumper, von Moskau gesteuerter Manipulationsversuch! Dabei haben wir schon letztes Jahr vorgeschlagen, Ostern offiziell in *Western* umzubenennen – schliesslich ist ein christliches Fest nicht dazu da, Propaganda für die Kommunisten zu machen!
Lehrer: Ich möchte mich da nicht festlegen.
Medienschaffender, ausgewogener: Nun, einerseits... Während natürlich andererseits... Dabei wollen wir doch nicht vergessen, dass...
Mimose: Ich frage Sie ja auch nicht, was Ihnen Allerseelen bedeutet!
Patriot: Der erste August ist mir lieber.
Pazifist: Schade, dass es keine Ostermärsche mehr gibt!
Pfarrer: Aber ich bitte Sie!
Polizist: Unfallrapporte schreiben.
Querulant: Ich finde Pfingsten besser!
Tourist: Well, where now is this damned Bluemlisalp?
Unternehmer: Ich denke nur mit sehr gemischten Gefühlen daran. Zwei Tage bezahlte Ferien – wird das mein Betrieb noch verkraften können?
Wirt: Wenn Sie bei mir noch einen Tisch reservieren wollen, müssen Sie sich aber beeilen!
Zechbruder: Hicks!

Roger Anderegg



Prima Hasenragout

«Das hat schon der alte Nowotny gesagt:
 Unser ganzes Leben is a Hasenjagd...»

(Alt-Wienerlied)

Recht hat er ja, der alte Nowotny: Das menschliche Leben gleicht einer Hasenjagd. Wir sind, je nachdem, Jäger oder Gejagte. Man muss höllisch aufpassen, dass man das Fell nicht über die Ohren gezogen bekommt. Im Zickzack-Kurs, um den Nachstellungen der Verfolger zu entgehen, schlägt man seine Haken. Doch viele Hunde sind schliesslich des Hasen Tod.

Deshalb braucht der gehetzte Mensch gerade jetzt im Frühjahr ein entsprechendes Stärkungsmittel, das ihm die Kraft gibt, den Ueberlebenskampf zu bestehen. Bestens dafür geeignet ist das folgende, nach altbewährtem Schweizer Rezept zusam-

mengestellte Hasenragout, das da gar lieblich duftend in einem Häfeli mit einem Deckeli drauf brutzelt.

Man nehme: einen alten Hasen, schön durchwachsen, dünste ihn in Zwiebeln (vom Berner Zibelemärit), viel Lorbeerblättern und schrecke ihn kurz mit einer kalten Dusche ab, 2 kg Hasenherz (je fetter desto besser), ein Dutzend Hasenfüsse (Hinterläufe), 1 Hasenpfote à la Nurejew (potenzfördernd), ein Auge voll Betthasen (ausl. abgez., Import aus Bangkok oder dän. Porno-Extrakt), drei frischgegappte Schlegel von Skihasen, mit Has(s)liebe garniert, einen querulierenden Schnellhasen (gut abge-

hängt), werfe alles in einen Topf, füge eine Messerspitze Salz bei, rühre gut um, lasse den Sud bei kleinem Feuer mindestens 24

Stunden lang kochen und streiche die Masse nach dem Erkalten gleichmässig und ausgewogen auf ein fünf Meter langes und zwei Meter breites Fahnen-tuch.

Und fertig ist das schönste Hasenpanier, unter dem wir uns geduckt niederhalten wie das Kaninchen vor dem Anblick der Schlange.
 Peter Heisch

(Das Rezept stammt aus der bemerkenswerten Schrift «Eat-Art and Population from Switzerland», die lange Zeit als verschollen galt und erst neulich in einer Felsspalte des Höllochs wieder zum Vorschein kam. Wir danken dem Verlag «Gute Küche» für das Recht zur Veröffentlichung.)

